

Beneidenswert die beiden alten Menschen. Trotz ihres langen Lebens haben sie den Glauben an Gott bewahrt und sehr lebendig gehalten. Ausdrücklich wird die 84jährige Hanna Prophetin genannt, wo wir doch gerne meinen, nur Männer wären Propheten gewesen. Simeon und Hanna, die beiden weisen alten Menschen, die erfahrenen Gläubigen, die nicht bloß in gewohnheitsmäßigem Verhalten, Denken des Glaubens ihr Leben leben, sondern auf Gottes Stimme, die zu beiden sehr persönlich gesprochen hat, achten und vertrauen. Sie haben Erfahrungen, sehr persönliche Begegnungen mit Gott gehabt, die sie wachsam bleiben und leben lassen, für das, was ihnen widerfährt, was sie erleben, was sie hören, sehen und fühlen. Sie sind im Glauben gewachsen ihr Leben lang. Lebenserfahrungen sind für sie Glaubenserfahrungen. Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen haben ihren Glauben geprägt und ihr Glaube hat ihnen diese Begegnungen und Erlebnisse zu deuten gelehrt. In den Ereignissen und Begegnungen ihres Lebens sind sie Gott begegnet, haben sie sein eigenartiges Wirken entdeckt, haben sie gelernt seinen Willen zu erkennen. Gottes Geistkraft hat sie begleitet, sodass sie über vieles nachgedacht haben und im Gebet, in Gottes Nähe, neu zu verstehen versucht. So sind sie vertraute und zugleich neue Wege des Glaubens und Lebens gegangen. Die Prophetin Hanna war verheiratet gewesen, dann starb ihr Mann und sie erlitt das Schicksal Witwe zu sein. Witwen hatten einen schweren Stand in der Gesellschaft, es gab weder Renten noch Sozialhilfe. Sie waren entweder auf die Hilfe der Verwandtschaft angewiesen und wenn sie nicht nochmals heirateten, verarmten sie und zum Betteln gezwungen. Hanna ab-er ist ihren Weg gegangen, ihren Lebensweg mit Gott. Bei ihm fand sie Halt für ihr Leben. Eine weise alte Frau, weder verbittert noch hartherzig. Der alte Simeon wird gerecht und fromm genannt. Auch er vertraut auf Gott und hat sein Leben an ihm ausgerichtet. Gottes Geistkraft hatte ihm verheißt, dass er noch zu Lebzeiten dem Messias begegnen würde. Eigentlich unglaublich, weil Gläubige seit einigen Jahrhunderten auf den Messias warteten. Aber er glaubt Gottes Geistkraft und wartet auf diese entscheidende Begegnung. Heute würden selbst Christen ihn belächeln und diese Verheißung als Einbildung, Wunschdenken, Spinnerei bezeichnen. Aber Simeon wartet genau wie Hanna. Gottes Geistkraft, der Glaube hat sie zu echten Persönlichkeiten werden lassen, reife, weise alte Menschen, die offen geblieben sind für Überraschungen in ihrem Leben, bis ins hohe Alter. Sie erwarten mehr vom Leben als gesund, satt, eigenständig zu sein, sie erwarten mehr vom Leben als nur ein paar zufriedene Jahre mit den kleinen Freuden des Alltags und der Last von schönen Erinnerungen und schrecklichen Ereignis-

sen, Fehlern, Verletzungen durch Mitmenschen, dem Bedenken und Bedauern, was sie anders und besser machen hätten sollen. So wichtig das Aussöhnen mit der eigenen Vergangenheit, mit Mitmenschen, anderen zu verzeihen und selbst um Verzeihung zu bitten und Worte, Zeichen der Liebe, der Dankbarkeit zu schenken, so gibt es doch mehr im Leben, auch im hohen Alter. Der Glaube erfüllt und vollendet Menschenleben, mehr als nur ein Warten auf den Tod in der Hoffnung gesund und schmerzfrei ohne jemanden zur Last zu fallen. Simeon und Hanna sind gläubige Menschen, die beten, die Gottes Nähe suchen, die ihre Anliegen und Sorgen, Leid, Kummer ihrer Mitmenschen zu Gott bringen und ihn um Hilfe für andere Menschen bitten. Gerade dieser andere Blickwinkel, nämlich nicht nur auf sich selbst zu schauen macht sie weise und hellhörig. Gerade ihre Erfahrungen mit Menschen, sich selbst, mit Gott macht sie weitsichtig für das Leben und seine Fragen, für Menschen und für Gott. So sind sie von Gottes Geistkraft ergriffene alte Menschen, die viel zu geben haben an Glauben und Lebensweisheit und genau das tun sie. Sie schweigen nämlich nicht in der entscheidenden Stunde. Als sie den Messias im Kind von Josef und Maria erkennen, erzählen sie zum großen Staunen aller Anwesenden aus ihrem Glauben über dieses Kind Jesus und was er als Erwachsener bedeuten wird. Diese Worte zeugen von Dankbarkeit Gott gegenüber, von in Erfüllung gegangener Freude, aber bezeugen auch die nüchterne Wirklichkeit, dass Menschen, gerade auch Gläubige ihn zutiefst ablehnen werden, weil er anders ist, weil er den Glauben weiterentwickelt, als manche Gläubige das wollen, so sehr wird es schlimm, dass die Mutter Maria, einen ungeheuren Schmerz in ihrem Innersten, erleben muss, was sie zutiefst erschüttert. Eine Andeutung auf den grausamen Tod Jesu. So bleiben Simeon und Hanna bei aller Freude über Jesus, Realisten was Menschen anbelangt. Was wir heute brauchen: gläubige alte Menschen, die ihre Lebensweisheiten, ihre Erfahrungen mit Gott weiter erzählen und weitergeben, umso den Reichtum, die Kraft und Zuversicht des Glaubens an Jesus durch ihr gelebtes Alltagsleben zu bezeugen, damit auch wir glauben.